

Darstellungsprinzip verweist Adam am Schluß selbst: „Verzeih mir, Leser, wenn ich die widersprüchliche Geschichte (*diversam historiam*) des so widersprüchlichen Menschen (*diversi hominis*) auf widersprüchliche Art und Weise (*diverso themate*) zusammengefügt habe“¹⁶⁴. Diese Grundzüge lassen sich gut an der Schilderung von Adalberts Bautätigkeit erkennen. Die sakrale Gestaltung des Bischofssitzes durch den Bau von Klöstern und Stiften gehörte zu den Aufgaben eines hochmittelalterlichen Bischofs¹⁶⁵. Adam von Bremen greift diesen Aspekt zwar auf, skizziert aber ein von der Norm abweichendes Bild. Kapitel 9 beginnt er mit einer Einschätzung von Adalberts Gesinnung, aus der seine unermüdliche Bautätigkeit entsprang: Adalbert habe sich dem inneren Ausbau seiner Diözese zugewandt in dem Bestreben, allenthalben etwas Großes und seiner Würdiges als ein Denkmal seines Adels zu hinterlassen¹⁶⁶. Die *aurea mediocritas* – ein

gloria (III 69 S. 216); III 27 S. 170; *iactancia* (III 40 S. 183); Adalberts Redeweise als *sermo amplificus* (ebd. III 16 S. 158).

164) Ebd. III 71 S. 219; siehe Anm. 58.

165) Vgl. dazu Wolfgang GIESE, Zur Bautätigkeit von Bischöfen und Äbten des 10. bis 12. Jahrhunderts, DA 38 (1982) S. 388-438; Gabriele MIETKE, Die Bautätigkeit Bischof Meinwerks von Paderborn und die frühchristliche und byzantinische Architektur (Paderborner theologische Studien 21, 1991); Gerhard WEILANDT, Geistliche und Kunst. Ein Beitrag zur Kultur der ottonisch-salischen Reichskirche und zur Veränderung künstlerischer Traditionen im späten 11. Jahrhundert (1992); Frank HIRSCHMANN, Stadtplanung, Bauprojekte und Großbaustellen im 10. und 11. Jahrhundert. Vergleichende Studien zu den Kathedralstädten westlich des Rheins (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 43, 1998) S. 492-497.

166) *Deinde vero sollicitudinem gerens parrochiae aliquid magnum vel se dignum cogitavit ubique nobilitatis suae monimentum relinquere. Et primo quidem floccipendens auream decessorum mediocritatem vetera contempsit, nova molitus omnia perficere* (Adam von Bremen III 9 S. 150). Vgl. WEILANDT, Geistliche (wie Anm. 165) S. 266 f. In eben diesem Sinn, der die konkrete und die übertragene Bedeutung des Wortes anklingen ließ, verwandte Ruotger an herausgehobener Stelle, in der Abschlußwürdigung des Kölner Erzbischofs, den Begriff *monumentum*: *Denique omnes eius monimentis sicut olim per vivum, ita nunc per mortuum ad dei laudem et gloriam excitantur* (Ruotgers Lebensbeschreibung des Erzbischofs Bruno von Köln c. 48, ed. Irene OTT [MGH SS rer. Germ. N. S. 10, 1951] S. 51). Der Begriff war dem 11. Jahrhundert für herausragende Werke, die der *memoria* dienten, offensichtlich geläufig. Bernward von Hildesheim ließ 1015 in die von ihm in Auftrag gegebenen Bronzetüren meißen: *Anno dominice incarnationis MXV Bernwardus episcopus vive memorie has valvas fusiles in faciem angelici templi ob monimentum sui fecit suspendi* (Die Inschriften der Stadt Hildesheim 2, bearb. von Christine WULF [Die deutschen Inschriften 58, 2003] Nr. 9 S. 189 f.).